Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 13

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

63 Bände, Februar 66, März 74, April 40, Mai 42, Juni 30, Juli 52, August 44, September 42, Oktober 50, November 65, Dezember 43, Total 611 Bände zur Ausgabe gelangten.

Über die Neuanschaffungen giebt das zur Versendung gebrachte dritte Nachtragsverzeichnis Auskunft.

Wir fügen noch bei, dass die Bibliothekkommission, um damit die Frequenz des Institutes zu erleichtern, ernstlich bemüht war, von besonders empfehlenswerten Werken zwei und noch mehr Exemplare anzuschaffen, um damit gleichzeitig mehreren Lesern dienen zu können. Das Bibliothekariat, besorgt durch das kantonale Kriegskommissariat, ist stets bereit, jedem schriftlich oder mündlich eingereichten Buchbegehren promptest zu entsprechen. Es mag auch noch zu allgemeiner Kenntnis gebracht werden, dass seitens der kantonalen Militär-Bibliothek im Lese-Museum Zürich und in dem Vereinslokal der Offiziersgesellschaft Winterthur die bedeutendsten Militär-Zeitschriften des Auslandes aufgelegt sind.

Wir empfehlen unser Institut den Kameraden aller Waffen und Grade zu fleissiger Benutzung und thatkräftiger Unterstützung.

Zürich, im Dezember 1896.

Namens der Bibliothek-Kommission,
Der Präsident:
U. Meister, Oberst-Divisionär.
Der Bibliothekar und Quästor:
W. Baltischweiler, Oberstlt.

Chur. († Major Caviezel), früher Kavallerieinstruktor und Offizier des Generalstabes, später Schweizerkonsul in Riga, ist da gestorben. Derselbe hatte in der Jugend Jus studiert und den Doktortitel erworben. Bei der Internierung der Bourbakischen Armee war er Kommandant der Festung Luziensteig, wo die Franzosen, die sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht hatten, gefangen gesetzt wurden. Major Caviezel war ein talentvoller und energischer Offizier. Ein guter und eleganter Reiter, hat er als Kavallerieinstruktor dem Vaterland s. Z. gute Dienste geleistet. Sein Vater, beinahe hundert Jahre alt, lebt noch in dem Haus der Familie in Chur.

Genf. (Relief der Schweiz.) Dem „Bund“ wird geschrieben: Die von der Genfer Sektion des Schweizer Alpenklubs und von der Genfer geographischen Gesellschaft bestellte Expertenkommission zur Prüfung des Projekts eines Reliefs der Schweiz, das gegenwärtig in der Bundesversammlung pendent ist, hat sich nach eingehendster Prüfung einstimmig für das Projekt des Militärdepartements ausgesprochen (Projekt Perron). In einmütiger Anerkennung der gleich hohen Vorzüge der verschiedenen Projekte in Zeichnung und künstlerischer Ausführung kam die Kommission doch zum Schlusse, dass das Projekt Perron den andern Projekten weit überlegen sei in Bezug auf die Festlegung der Basen für die Höhenmessungen und infolgedessen auf die Genauigkeit der Topographie.

Verschiedenes.

— **(Aus dem Leben des k. k. österreichischen Vize-Admirals Georg von Millosicz.)** 1819 wurde dieser tüchtige Seemann in Bottuzang in der Moldau als Sohn eines frühern k. k. Regimentsarztes, der die Kriege gegen Napoleon mitgemacht hatte, geboren. 1835 wurde er zu dem Inf.-Regiment Rucavina ausgehoben und avancierte binnen 6 Jahren zum Feldwebel. In Zara erfasste ihn Neigung zum Marinedienst. Mit Bewilligung der Oberbehörden legte er seinen Grad bei der Infanterie nieder und trat als Matrose dritter Klasse in die k. k. Kriegsmarine über. Die Vorgesetzten wurden bald auf den Matrosen, der jederzeit zu allen Diensten bereit, in der Gefahr die grösste Ruhe bewahrte und in der freien Zeit die römischen und griechischen Klassiker in der Ursprache las, aufmerksam. Erzherzog Friederich (der Sieger von Saint Jean d'Acre 1840), damals Escadre-Kommandant, interessierte sich für ihn. Ihm verdankte er 1846 die Ernennung zum Marine-Kadetten und den Besuch der Marine-Akademie. Dadurch wurde ihm die Laufbahn im See-Offizierskorps eröffnet.

Als 1848 die Revolution in Italien ausbrach, befand sich der Marine-Kadett Millosicz in Pola. Hier herrschte infolge der Ereignisse in Venedig und des Übertrittes der dort stationierten Marine und italienischen Truppen grosse Aufregung. Dumpfe Gerüchte schwirrten in der Luft, dass die provisorische Regierung von Venedig sich durch einen Handstreich des Kriegshafens von Pola bemächtigen wolle. Die Forts waren armiert und Alles zum Empfang des Feindes bereit.

In dieser Zeit fand die österreichische Regierung es angemessen, die Besatzung von Pola zu verstärken. Zu diesem Zwecke wurden zwei Bataillone des Regiments Hess unter Oberst Teimes mittelst Lloyddampfern nach Pola abgeordnet. Unglücklicherweise unterliess man es, den Festungskommandanten von dieser Truppenabsendung in Kenntnis zu setzen. Die Folge war, als die Lloyddampfer ankamen, glaubte man das seien die Expeditions-Truppen von Venedig. Sie wurden mit Feuer aus den schweren Küsten-Geschützen empfangen. Umsonst behauptete der im Fort anwesende Kadett Millosicz, der mit scharfem Auge die kaiserliche Fahne erkannt hatte, es seien österreichische Truppen. Als seine Vorstellungen nichts nützten, bestieg er (trotz Verbot) mit einigen Matrosen eine Barke und steuerte unter dem fortgesetzten Feuer des Forts zu den bereits sinkenden Dampfschiffen. Hier herrschte fürchterliche Unordnung. Eine Anzahl Offiziere und Mannschaften war getötet und verwundet, das Steuerruder zerschmettert, in die Schiffe drang das Wasser ein. Mit beinahe übermenschlichen Anstrengungen gelang es, die Lecke zu verstopfen und mit Hülfe, die vom Lande kam, nachdem man den Irrtum erkannt hatte, die Schiffe zu retten.

Der Aufopferung Millosicz gelang es, dem Kaiser zwei Bataillone zu erhalten, die sonst unfehlbar samt den Schiffen in den Grund geschossen worden wären.

In den sich drängenden Ereignissen des stürmischen Jahres 1848 blieb die That beinahe unbemerkt, um so mehr als die höhern Vorgesetzten alles Interesse hatten, über dieselbe den Schleier zu breiten.

Kurz darauf wurde Millosicz jedoch zum Offizier befördert. 1849 befehligte er in Malghera ein kleines Fahrzeug, welches sich an der Belagerung von Venedig beteiligte. Hier lernte er den damaligen österr. Genieoberlieutenant Vögeli (den spätern schweizerischen Oberst-Divisionär) kennen, mit welchem er in der Folge stets in freundschaftlichstem Verkehr blieb.

Wir begnügen uns über den ferneren Lebenslauf Millosicz nur kurz zu bemerken: in dem Feldzug 1859 war er Kommandant von der Insel Lissa; er erhielt für seine damaligen Leistungen das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration. In dem Feldzug 1866 befehligte er die Propeller-Fregatte „Fürst Schwarzenberg“. Mit diesem Holzschiff kämpfte er in der Seeschlacht von Lissa. Er hielt in dem Kampfe aus, obgleich das Schiff gleich zu Anfang des Gefechtes zwei Schüsse unter der Wasserlinie erhalten hatte und zu sinken drohte. Gerade als die Fregatte Schwarzenberg aus nächster Nähe eine Breitseite auf das bereits brennende italienische Panzerschiff „Palestro“ abgegeben hatte, fand auf diesem eine Explosion statt und der Eisenkoloss versank in das Meer. Allerdings war auch die Fregatte Schwarzenberg in dem Kampfe so beschädigt worden, dass sie gleich nach Beendigung der Schlacht auf das Land auflaufen musste. Fregattenkapitän Millosicz wurde vom Kaiser mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens K. D. belehnt. Später wurde ihm für Dienstleistungen bei Gelegenheit des Aufstandes in der Bocche di Cataro der Orden der eisernen Krone zweiter Klasse mit K. D. zu Teil. Nach dem Tode des Vice-Admirals von Tegethoff wurde Millosicz, damals Contreadmiral, zum Stellvertreter des Marinekommandanten ernannt. Als im Jahr 1883 die Delegationen einen starken Abstrich vom Marine-Budget machten, verlangte er gleichzeitig mit seinem Chef die Pensionierung. Bei diesem Anlass verlieh ihm der Kaiser in Anbetracht seiner vielen und grossen Verdienste den Titel eines Vice-Admirals und das Kommandeurkreuz des Leopoldordens. Das folgende Jahr (1884) wurde er in den Freiherrnstand erhoben.

Der Tod ereilte den Vice-Admiral 1891 auf einer Reise nach Tirol. In Wien wurde er mit militärischen Ehren begraben. Die Zahl der Helden von Lissa hat sich bedeutend vermindert.